

* D Deutschland, Deutschland! *

O Deutschland, Deutschland, tief bist Du gefallen,
Verlassnes Volk, und größer wird die Not!
An Deinem Herzen sitzt bereits der Tod;
Wie er Dich würgt mit seinen scharfen Krallen!

Die Wunden tröpfeln. Elend, bloß und arm
Liegst Du am Wege. Deine Kraft zerrinnt.
Dein Herzblut trinkt die Erde. Und Dein Arm
Ist schwach geworden, und Dein Aug' ist blind.
Langstedt bei Hamburg.

Kein Samariter, der des Weges reißt,
Vermag zu helfen. Heilen kann Dich keiner!
Dein Seufzen bittet: ist denn nirgend einer,
Der mich verbindet, der mich trinkt und speißt?

Geschwächtes Volk, soll Dir noch Hilfe frommen:
Sie muß von Gott, und sie muß eilends kommen.
O kehre Dich zu ihm, hinaus, hinaus! —
Er schlägt und züchtigt, und er richtet auf!
Ernst Ludwig Wulff.

— Der Marsch gegen die Monarchie. —

Auf Grund der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes und der ihm unveräußerlich gewordenen Wesenseigenschaften ist die konstitutionelle Monarchie diejenige aller Verfassungen, die Wohlstand und Glück des Volkes im höchsten Grade gewährleistet. Mögen andere Völker sich unter republikanischer Verfassung wohl fühlen, die Geschichte beweist, daß die Republiken in hundertfacher Beziehung der Monarchie nachhinken. Dem deutschen Volke ist der monarchische Gedanke so wesenseigen, daß es hieße, ein Stück des Volkscharakters aufgeben, wollte man ihn aus dem Leben des Volkes streichen. Jede Bewegung gegen die Monarchie ist darum volksfeindlich, sie untergräbt das Glück des Volkes und arbeitet auf seinen Ruin hin.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist es verständlich, daß die Sozialdemokratie mit allen Mitteln den Sturz der bestehenden Verfassung erstrebt. Dieses Streben muß um so verwerflicher erscheinen, als die Sozialdemokratie nicht imstande ist, anstelle des Bewährten und Guten etwas Besseres zu setzen; denn auf die Frage nach der Gestaltung des Zukunftsstaates bleibt die Sozialdemokratie die Antwort schuldig. Wie energisch die Sozialdemokratie den Umsturz predigt, sei aus ihrer Literatur belegt. Im „Volksboten“ äußerte sich ein sozialdemokratischer Abgeordneter über den Verfassungseid:

„Die bürgerlichen Klassen wissen sehr genau, wie die Sozialdemokraten über einen derartigen Treueid denken, und wenn die letzteren sich durch einen solchen Zwirnsfaden vom Eintritt ins Parlament abhalten ließen, so wäre das riesige Dummheit.“

Eine andere rote Zeitung schrieb:

„Die politischen Eide sind Formen; stolpern Sie doch nicht über leere Formen des konstitutionellen Staates.“

Die „Leipziger Volkszeitung“ kennzeichnet die Aufgabe der Sozialdemokratie in folgenden Worten:

„Der Marsch gegen die Monarchie ist politisch die unmittelbarste Aufgabe der Arbeiterklasse (soll heißen Sozialdemokratie. Schriftleitung), wenn sie überhaupt auf dem Wege ihrer Emanzipation vorwärts schreiten will.“

Dem pflichtet die „Magdeburger Volksstimme“ bei, indem sie schreibt:

„Wir Sozialdemokraten sind die einzigen, die bereit sind, dem Kaiser die Bürde der Regierung abzunehmen. Wenn die letzte Krone wie Glas zerbricht, wird auch der Monarch von der niederdrückenden Bürde erlöst sein, welche heute auf ihm lastet.“

Das Münchener Organ der Umsturzpartei bekennt:

„Radikale und Revisionisten sind einig in ihrer antimonarchischen Gesinnung.“

In dem „Volksblatt für Anhalt“ konnte man lesen:

„Wir wollen dem Kaiser und seinen Nachkommen eine Macht nehmen, die er als von Gottes Gnaden ihm verliehen glaubt.“

Diese kleine Blütenlese ließe sich leicht um viele Beispiele vermehren. Ihrem Haß gegen die Monarchie und dem Streben, sie zu stürzen, verleiht die Sozialdemokratie bei jeder sich bietenden Gelegenheit dadurch Ausdruck, daß sie die Mörder gekrönter Häupter, die Mordbuben, die gefürstete Personen in scheußlichem Verbrechen meuchlings niederknallen, als Helden feiert. Und daß darin die deutsche Sozialdemokratie sich besonders hervortut, gereicht unserem Volke wahrlich nicht zur Ehre.

Heilige Pflicht aller ernstesten Volks- und Vaterlandsfreunde ist es, dem verheerenden Gifte der Sozialdemokratie durch eifrige Kleinarbeit anhaltender Aufklärung entgegenzuarbeiten.